

SWOT-Analyse - Marokko (Februar 2019)

11.03.2019

Inhalt

- ▶ Langsames Industriewachstum und Konjunktur in Europa ein Risiko
- ▶ Weiterer Ausbau von erneuerbaren Energien bietet Chancen

Profilierung als stabiler Standort zwischen Europa und Afrika / Von Peter Schmitz

Tunis (GTAI) - Marokko hat das im regionalen Vergleich gute Geschäftsklima nochmals verbessert. Energie- und Verkehrsinfrastruktur werden weiter ausgebaut, aber Herausforderungen bleiben.

Marokko konnte in den letzten Jahren mit seiner politischen Stabilität und einer relativ konstanten wirtschaftlichen Entwicklung punkten. Mit etwa 35 Millionen Einwohnern bietet es dabei einen nicht allzu großen Markt, das Pro-Kopf-Einkommen liegt noch unter dem von Algerien und Tunesien. Im Doing Business Report 2018 schnitt das Königreich dafür deutlich besser ab (Rang 60 von 190; Tunesien 80, Algerien 157). Durch den Ausbau der Infrastruktur und Verbesserungen in Bürokratie und Bankensektor möchte Marokko seine geografische Lage zwischen Europa und Afrika noch stärker nutzen.

SWOT-Analyse Marokko

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none">• Politische Stabilität.• Gutes Investitionsklima.• Freihandelsabkommen mit zahlreichen Partnern.• Strategisch günstige Lage zwischen Europa und Afrika.	<ul style="list-style-type: none">• Externe Abhängigkeiten (Energie- und Ausrüstungsimporte, Tourismus, Europa als Absatzmarkt).• Agrarsektor ist stark auf günstige Witterung angewiesen.• Hohe Armutsquote.• Industriesektor ist kaum verflochten.
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none">• Weiterer Ausbau der Infrastruktur.• Förderung von erneuerbaren Energien.• Plattform für Handel mit Afrika, insbesondere Westafrika.	<ul style="list-style-type: none">• Klimawandel.• Soziale Spannungen.• Abflauendes Wachstum in Europa könnte Industrieentwicklung bremsen.

© 2019 Germany Trade & Invest

MKT201903088003.14

Vor allem in der Automobil-, zuletzt auch in der Flugzeugteileindustrie siedelten sich einige ausländische Investoren an. Auch die Verarbeitung von Agrar- und Fischereiprodukten bietet gute Investitions- und Zulieferchancen. Es gibt mehrere Industrieparks, Vergünstigungen beispielsweise bei Steuern und Telekommunikationskosten sowie Zuschüsse für die Ausbildung von einheimischen Angestellten.

Marokko versucht seine Absatzmärkte zu diversifizieren. Neben der Europäischen Union gibt es mit vielen anderen Ländern, unter anderem der Türkei und Russland, Handelsabkommen. Im Jahr 2018 wurde die erste Hochgeschwindigkeitsstrecke für Züge auf dem afrikanischen Kontinent eröffnet, Passagiere sind seitdem mit mehr als 300 Stundenkilometern unterwegs. Das Netz soll noch weiter ausgebaut werden.

Langsames Industriewachstum und Konjunktur in Europa ein Risiko

Die Ansiedlung von modernen Industriebetrieben kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Landwirtschaft nach wie vor eine wichtige Rolle für Marokkos Volkswirtschaft spielt. Der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt beträgt etwa 13 Prozent, ist aber sehr stark von günstigen Regenfällen abhängig. Mehr als ein Drittel der Arbeitsplätze sind davon betroffen. Ein Dürrejahr hätte damit auch wesentlichen Einfluss auf die Konsumententwicklung.

Die neu angesiedelte Industrie ist bisher kaum untereinander oder mit anderen Wirtschaftssektoren verflochten, was den Bedarf an Ausrüstung hoch hält. Vor allem ein schwaches europäisches Wachstum, steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise sowie eine starke Importkonkurrenz könnten die exportorientierte Industrialisierung bremsen.

Weiterer Ausbau von erneuerbaren Energien bietet Chancen

Erfolge und weiter gute Aussichten kann Marokko bei der Energieproduktion aufweisen. Immer noch muss ein großer Teil durch Importe fossiler Brennstoffe gedeckt werden. Ende 2018 lag der Anteil erneuerbarer Energien nach Angaben des Ministeriums für Energie, Bergbau und nachhaltige Entwicklung jedoch bereits bei 35 Prozent. Bis 2030 sind Investitionen von 30 Milliarden US-Dollar vorgesehen, um bis dahin 52 Prozent zu erreichen. Zudem ist ein Importterminal für Flüssiggas (Liquified Natural Gas, LNG) geplant.

Langsamer als erhofft verläuft die Reduzierung des Haushaltsdefizits. Im Jahr 2018 dürfte es bei etwa 3,9 Prozent gelegen haben. Die Regierung will die Privatisierungsstrategie fortsetzen. Kürzungen von Subventionen, beispielsweise im Energiebereich, könnten jedoch soziale Proteste verstärken und deshalb aufgeschoben werden.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/marokko> ▶

KONTAKT

Samira Akrach

☎ +49 228 24 993 238

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.